

DGUV Kompakt



Im Interview

Norbert Weis

„Gute Erfahrungen nutzbar machen“

Lesen Sie mehr auf Seite 3

Europäisches Normungssystem auf dem Prüfstand

Mit Sicherheit mehr Innovationen



„Normen sind für die Gestaltung sicherer und ergonomischer Produkte unverzichtbar!“

Werner Sterk,
Leiter der KAN-Geschäftsstelle

sind neben der DGUV die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Bund und Länder sowie das DIN vertreten. Denn um die Praxistauglichkeit der Normen zu gewährleisten, ist es wichtig, dass gerade die Anwender in die Normung einbezogen sind.

„Normen sind für die Gestaltung sicherer und ergonomischer Produkte unverzichtbar“, so Werner Sterk, Leiter der KAN-Geschäftsstelle. „Würden wir die Sicherheit von Produkten außer Acht lassen, wären Innovationen international nicht wettbewerbsfähig. Sie ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Produkte auf dem Markt akzeptiert werden.“ Innerhalb des Vorhabens der EU-Kommission plädiert die KAN zwar für eine Optimierung der Strukturen, nicht aber für eine Infragestellung des bisherigen Systems. Vor allem sollten sich die nationale, europäische und internationale Normungsarbeit auch künftig erfolgreich ergänzen. Denn: Die nationale Normungsarbeit und das nationale Delegationsprinzip stellen sicher, dass sich breite Kreise in ihrer Muttersprache an den Prozessen beteiligen können – ein wichtiger Aspekt für die Akzeptanz der Normungsarbeit.

Foto: Europäisches Parlament

Die Europäische Kommission will das Normensystem künftig weiter stärken

Die Europäische Kommission überprüft derzeit das europäische Normungssystem. Anfang 2011 will sie im Rahmen eines EU-Forschungs- und Innovationsplans konkrete Vorschläge formulieren und dem Ministerrat und dem Europäischen Parlament vorlegen. Ziel ist die Stärkung des Normungssystems, das künftig besser auf Innovationen reagieren und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen unterstützen soll. An den Beratungen beteiligt ist auch die deutsche Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), in der sich die DGUV engagiert.

Normen finden sich überall im Alltag – das DIN-A4-Papier ist ein anschauliches Beispiel. Mithilfe von Normen werden zudem die Sicherheitsanforderungen von EU-Vorschriften für Produkte konkretisiert. Normen sind damit auch ein wichtiges Mittel der Prävention, weshalb sich die gesetzliche Unfallversicherung intensiv in der Normengestaltung

engagiert. Die Normung besteht sowohl in Deutschland als auch in Europa aus einer freiwilligen Zusammenarbeit von Wirtschaft, Verbrauchern, Behörden, Sozialpartnern und anderen interessierten Kreisen. Zuständig ist in Deutschland das Deutsche Institut für Normung (DIN). Zur Bündelung der Arbeitsschutzinteressen in der Normung gibt es die KAN. Hier

Web: www.kan.de



Zeit des Innehaltens

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich seinem Ende zu, was traditionell dazu dient, sich nochmals dem zu widmen was war und was kommen wird. Für die Unfallversicherung war das vergangene Jahr so etwas wie das Jahr der Konsolidierung. Nach stürmischen und von umfassenden Reformen begleiteten Vorjahren, stand 2010 ganz im Zeichen der Konzentration auf die neue Situation. Ausstehende Fusionen wurden auf den Weg gebracht, bereits vollzogene Zusammenschlüsse der Träger umgesetzt und das Zusammenwachsen der gewerblichen und öffentlichen Zweige der gesetzlichen Unfallversicherung weiter gefördert. Es wächst zusammen, was schon seit jeher zusammengehört.

Inzwischen wird die gesetzliche Unfallversicherung mit ihren Trägern, Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, immer deutlicher als wichtige Einheit wahrgenommen, die von erheblichem Gewicht innerhalb des sozialen Sicherungssystems in Deutschlands ist. Es ist schön, die Früchte der durchaus aufreibenden, intensiven Arbeit zu ernten – es zeigt, dass sich die Mühe gelohnt hat. So können wir alle zuversichtlich und zufrieden auf die vor uns liegende Zeit schauen. Das Feld ist bestellt, wir freuen uns nun auf 2011.

Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches neues Jahr!

Ihr

Dr. Joachim Breuer
Hauptgeschäftsführer der DGUV

Zertifizierung: Sicherheit zahlt sich aus

Testergebnisse unabhängiger Institute bieten nicht nur im persönlichen Alltag eine große Orientierungshilfe bei der Wahl von Produkten. Solche Siegel und Plaketten bewähren sich vor allem am Arbeitsplatz, um Sicherheits- und Gesundheitsrisiken zu vermeiden. Mit dem Prüfzeichen „DGUV Test“, vergeben vom unabhängigen Prüf- und Zertifizierungssystem der DGUV, wird den Betrieben die Auswahl erleichtert. Denn Produkte mit diesem Siegel wurden zuvor auf Herz und Nieren geprüft.

Die 19 Prüf- und Zertifizierungsstellen von DGUV Test stellen jährlich etwa 3.500 Zertifikate aus. Sie prüfen, ob die Anforderungen an Sicherheit und Gesundheitsschutz eingehalten werden. Das Besondere: Während andere Sicherheitszeichen, wie etwa das GS-Zeichen, ausschließlich auf Endprodukte vergeben werden, kann das DGUV-Test-Zeichen auch Einzelteile, zum Beispiel von Maschinen, oder bestimmte Aspekte, wie etwa die Schadstofffreiheit, kennzeichnen.

Die Prüfkriterien richten sich hauptsächlich nach nationalen, europäischen und internationalen Normen. Viele der Prüfer und Zertifizierer arbeiten über die Fachausschüsse der gesetzlichen Unfallversicherung auch in der Normung mit. Bei innovativen Produkten, bei denen keine Normen existieren, entwickeln die Prüf- und Zertifizierungsstellen die Kriterien selbst, häufig in Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten der DGUV.

Von den Herstellern wird das Angebot intensiv genutzt, denn Sicherheit ist ein überzeugendes Verkaufsargument.

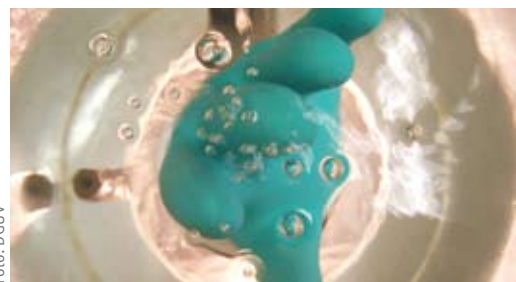


Foto: DGUV

Luftlecktest an einem Chemikalienschutzhandschuh

Das gilt nicht nur für Deutschland. Denn etwa ein Viertel der Hersteller, die sich an DGUV Test wenden, kommt aus dem Ausland. Sie profitieren ebenso wie die nationalen Hersteller von einem hohen Schutzniveau. Zudem können Produktmängel bereits vor dem Verkauf beseitigt und teure Fehler vermieden werden. Auf der anderen Seite profitieren auch die Betriebe von dem Engagement: Arbeitsunfälle werden verhindert und Arbeitnehmer können sich auf ihre Maschinen und Arbeitsgeräte verlassen.

Web: www.dguv.de/dguv-test

Kurzmeldung

Hohe Auszeichnung

► Die Paralympics Zeitung ist mit dem World Young Reader Prize ausgezeichnet worden. Das Gemeinschaftsprojekt von DGUV und Berliner Tagesspiegel zu den paralympischen Spielen 2010 überzeugte in der Kategorie „Making the News“. Acht Schülerredakteure aus Deutschland waren im vergangenen Winter als akkreditierte Journalisten nach Vancouver gereist, um dort gemeinsam mit einem kanadischen Schülerteam von den



Foto: panta rhei

Paralympics zu berichten. Die Jury des World Young Reader Prize zeigte sich begeistert: „Das ist eine brillante Idee! Das Projekt erzeugt öffentliche Aufmerksamkeit und lehrt die Jugendlichen, in einem grenzübergreifenden und interkulturellen Rahmen über Verschiedenheiten und Sport zu berichten.“

Web: www.dguv.de/d108022

Im Gespräch mit Norbert Weis

„Gute Erfahrungen nutzbar machen“

Zum 1. Januar 2011 fusionieren die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) und die Fleischerei-Berufsgenossenschaft (FBG) zur neuen Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe. Dem erfolgreichen Fusionsbeschluss vorausgegangen waren intensive und engagierte Diskussionen in der Verhandlungskommission beider Häuser. DGUV Kompakt sprach mit dem Direktor der BGN, Norbert Weis über den Fusionsprozess und seine Erwartungen an die Zukunft.

Herr Weis, was sind für Sie die Ziele der neuen Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe?

Die Ziele der neuen Berufsgenossenschaft unterscheiden sich nicht wesentlich von den Zielen der BGN und der FBG. Im Vordergrund stehen nach wie vor die Dienstleistung für Betriebe und Versicherte und die bestmögliche Betreuung. Wir wollen weiterhin in allen Belangen der gesetzlichen Unfallversicherung der kompetente Partner für unsere Mitgliedsbetriebe sein. Es wird zudem darum gehen, das Alleinstellungsmerkmal auch der neuen BG in der gewerbsspezifischen Betreuung weiter zu stärken und somit zum Erhalt der Struktur in der gesetzlichen Unfallversicherung wesentlich beizutragen. Darüber hinaus werden wir unseren Sozialauftrag im Rahmen der Vorschriften des SGBVII immer wieder neu definieren – auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten. Beispielhaft ist hier bereits heute unser interdisziplinärer Präventionsansatz, der neben dem klassischen Aufsichtsdienst auch die Bereiche Gesundheitsschutz, Forschung, Bildung und Organisationsentwicklung sowie Maschinensicherheit umfasst.

Sie haben den Bereich Forschung angesprochen. Welche Themen wird die neue Berufsgenossenschaft hier angehen?

Wir wenden uns derzeit noch intensiver der Arbeitsmedizin zu. Dazu verstärken wir unsere bereits erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Berufsgenossenschaften und Universitäten. Zudem analysieren wir weiterhin über unsere Forschungsgesellschaft Probleme und suchen nach praktikablen Lösungen. Es war uns stets wichtig unsere Ergebnisse mit anderen Berufsgenossenschaften auszutauschen und auf diesem Weg den Dialog mit Unternehmen und Fachkräften auch anderer Branchen zu eröffnen. So wird es zum Beispiel immer wichtiger werden, das Thema Arbeitsschutz auch mit Herstellern von Maschinengeräten und Einsatzmitteln anzugehen. Mit dem Zusammenschluss eröffnen sich zudem über unsere Beteiligung in der IVSS auch erweiterte Möglichkeiten in der internationalen Diskussion. Mehr denn je stellen wir fest, dass dieser grenzübergreifende Erfahrungsaustausch nur Vorteile für alle Beteiligten bringt.

In welchen Bereichen können Sie sich aufgrund der Fusion Synergie-Effekte vorstellen?

In allen Bereichen – sei es in den klassischen Querschnittsfunktionen einer Verwaltung wie Personal, allgemeine Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch die gesetzlich vorgegebenen Aufgabenfelder werden wir nicht nur ressourceneffizient zusammenführen, sondern auch die jeweiligen

Verwaltungsabläufe im Sinne einer „Best Practice Bewertung“ integrieren und optimieren. Dies gilt auch für die Vereinheitlichung der DV-Systeme.

Was wird sich für die Betriebe und Versicherten der Fleischwirtschaft zum 1.1.2011 durch die Fusion ändern?

In einer Übergangszeit werden die Betriebe sowohl in der Prävention als auch im Leistungsbereich im Wesentlichen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ehemaligen Fleischerei-Berufsgenossenschaft betreut – insofern wird sich zunächst nicht allzu viel verändern. Diese Vorgehensweise eröffnet die Chance eines kontrollierten, abgestimmten Zusammenwachsens beider Häuser.

Sehen Sie Leistungen der Fleischerei-Berufsgenossenschaft von denen auch die Betriebe und Versicherten anderer Branchen in einer gemeinsamen Berufsgenossenschaft profitieren könnten?

Durchaus. Bei der Neukonzeption des Unternehmermodells im Rahmen der DGUV Vorschrift 2 haben wir zum Beispiel eine Modellvariante der Fleischerei-Berufsgenossenschaft mit aufgenommen, die ein Regelwerk der Betreuung bis 50 Beschäftigte auch für unsere Branchen eröffnet. Außerdem prüfen wir derzeit, ob sich das Prämiensystem der Fleischerei-Berufsgenossenschaft auch für unsere Unternehmen eignet. Insgesamt betrachten wir natürlich in allen Fachbereichen die unterschiedlichen Ausgangssituationen und prüfen inwieweit wir gute Erfahrungen für alle Betriebe nutzbar machen können.



Foto: DGUV/Bellwinkel

Gastronomen sind bei der BGN versichert



Norbert Weis

Direktor Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN)

Haushaltspersonal versichern

Jährlich ereignen sich bundesweit im Haushalt über fünf Millionen Unfälle. Grund genug, Angestellte im Haushalt richtig abzusichern. Denn unabhängig davon, dass unangemeldete Kräfte Schwarzarbeit leisten, kann auch ein Unfall der Beschäftigten böse Überraschungen für den Auftraggeber mit sich bringen. Die Kosten für eine Behandlung und etwaige Entschädigungsleistungen können erheblich sein.

Unter dem Titel „Bleib sauber!“ hat die Unfallkasse Hessen daher ein infor-

matives und übersichtliches Falblatt veröffentlicht, das alle Fragen rund um die Anmeldung und den Unfallschutz von Haushaltshilfen – aber auch Betreuungspersonen von Kindern oder älteren Menschen – beantwortet. Zu den Themen der Publikation gehören unter anderem Fragen der Anmeldung, der Haftung und der Leistungen durch die gesetzliche Unfallversicherung. Ebenso werden die einzelnen Schritte der Anmeldung dargestellt, getreu dem Motto des Falblatts: „Erst anmelden, dann abstauben!“



Web: www.ukh.de > Informationen > Druckschriften > Publikationen der UKH

Kurzmeldung

Unfallkasse und Landesministerium statten Kitas mit Warnwesten aus



► Nach einem überaus erfolgreichen Pilotprojekt führt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz seit Ende November Kinderwarnwesten in Kindertagesstätten ein. Die insgesamt 14.000 leuchtend gelben Warnwesten sollen Kinder und Erzieher künftig bei Ausflügen, Spaziergängen oder anderen Touren vor schlechter Sichtbarkeit im Straßenverkehr schützen.

Unterstützt wird die Unfallkasse unter anderem durch das rheinland-pfälzische Verkehrsministerium, das die positiven Ergebnisse des Pilotprojekts überzeugte: In 2010 stattete die Unfallkasse Kindertagesstätten in Worms und Frankenthal mit Warnwesten aus und befragte die Erzieher einige Monate später nach deren Wirkung. Insgesamt

96,4 Prozent der Befragten konnten eine deutliche Verbesserung der Sichtbarkeit gegenüber anderen Verkehrsteilnehmer feststellen. Sie gaben etwa an, dass andere Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht nahmen und Autofahrer und Radfahrer langsamer fuhren. Mehr als drei Viertel aller Befragten war zudem davon überzeugt, dass durch die Aktion die Kinder für das Thema Sicherheit im Straßenverkehr sensibilisiert wurden.

Die Zertifizierung der Warnwesten wird auch bei der neuen Aktion durch Prüfer des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) übernommen, zudem werden im Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG) die Ergebnisse des Projekts evaluiert. Zeigt die neue Aktion eine ebenso erfolgreiche Wirkung wie das Pilotprojekt, könnte sie bald bundesweit Schule machen. Aus gutem Grund: Jährlich sterben in Deutschland 110 Kinder im Straßenverkehr, weil sie von anderen Verkehrsteilnehmer nicht oder zu spät gesehen wurden.

Web: www.ukrlp.de > Risiko Raus!

Termine

- 11. Januar 2011
WZB-Vortrag – Chancengleichheit und Gesundheit
BERLIN
www.wzb.eu/bal/ph
- 17. Januar 2011
Dialog-Forum: Nanomaterialien am Arbeitsplatz
DORTMUND
www.baua.de
- 24. / 25. Januar 2011
**“Arbeiten wie verrückt?!“
4. Tagung des Forum KMU
im DNBGF Präventions-symposium**
MANNHEIM
www.dnbgf.de
- 3. / 4. Februar 2011
**2. Strategiekonferenz –
Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit**
DRESDEN
www.dguv.de (Webcode: d107810)

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE
WWW.DGUV.DE/KOMPAKT